



Institut für Föderalismus
Institut du Fédéralisme
Institute of Federalism

aus: Newsletter IFF 4/2020

Aktuelles – Actualité – Attualità

Die Rubrik «Aktuelles – Actualité – Attualità» soll der Leserin und dem Leser in übersichtlicher und konziser Form Hinweise auf aktuelle Meldungen und neue Publikationen mit Föderalismusbezug bieten sowie auf aktuelle föderalismusrelevante Entwicklungen im Gesetzgebungsprozess und in der Rechtsprechung verweisen. Es handelt sich dabei um eine punktuelle Betrachtung der neusten Geschehnisse und Veröffentlichungen, ohne dass dabei ein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird. Weitere Hinweise, insbesondere auf Studien und Forschungsergebnisse, nehmen wir gerne [per Mail](#) entgegen.

La rubrique «Aktuelles – Actualité – Attualità» entend signaler à ses lecteurs et à ses lectrices, sous une forme claire et concise, les nouvelles publications relatives au fédéralisme, mais également les derniers développements touchant le fédéralisme dans la législation et la jurisprudence. Il s'agit ici d'une prise en compte ponctuelle des événements et des publications les plus récents, sans pour autant prétendre à l'exhaustivité. Pour enrichir notre prestation, nous recevons volontiers des [courriels](#) mentionnant des études en cours ou les conclusions de travaux de recherches qui viennent de s'achever.

La rubrica «Aktuelles – Actualité – Attualità» indica alle lettrici e ai lettori le notizie attuali e le nuove pubblicazioni riguardanti il federalismo. Ne segnala inoltre le tendenze rilevanti nella legislazione e giurisprudenza. Si tratta di un'osservazione episodica degli eventi recenti e pubblicazioni senza pretesa di essere esaustiva. Accettiamo volentieri [per e-mail](#) ulteriori indicazioni, in particolare riguardanti studi e risultati di ricerca scientifica.

Institut für Föderalismus
Institut du Fédéralisme
Av. Beauregard 1
CH-1700 Freiburg/Fribourg

Tel. +41 (0) 26 300 81 25

www.federalism.ch



UNIVERSITÉ DE FRIBOURG FACULTÉ DE DROIT
UNIVERSITÄT FREIBURG RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Inhalt

I. Rechtsetzung – Législation – Legislazione.....	3
1. Beschlossene Änderungen.....	3
2. Hängige Geschäfte	4
3. Botschaften und Gesetzesentwürfe	6
4. Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen	6
II. Amtliche Veröffentlichungen – Publications officielles – Pubblicazioni ufficiali.....	8
III. Rechtsprechung – Jurisprudence – Giurisprudenza	9
IV. Studien, Literatur und Kommentare – Etudes, bibliographie et commentaires – Studi, letteratura e commenti	10
1. Staatsorganisation und Behörden	10
2. Territoriale Struktur und Regionen	10
3. Politisches System.....	11
4. Rechtspflege.....	11
5. Bildung.....	12
6. Öffentliche Finanzen.....	12
7. Digitalisierung.....	13
8. Gesundheit.....	13
9. Landwirtschaft.....	14
V. Meldungen – Annonces – Notizie	14
1. Staatsorganisation und Behörden	14
2. Territoriale Struktur und Regionen	15
3. Sprachen.....	16
4. Politisches System und politische Rechte	16
5. Migration und Integration	17
6. Strafrecht.....	17
7. Bildung.....	18
8. Öffentliche Finanzen.....	19
9. Digitalisierung.....	19
10. Verkehr.....	20
11. Gesundheit, Arbeit und soziale Sicherheit	20
12. Umwelt.....	22
13. Sonstiges	22

I. Rechtsetzung – Législation – Legislazione

1. Beschlossene Änderungen

- An seiner Sitzung vom 19. August 2020 hat der Bundesrat die neue **Verordnung über die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in schweren Mangellagen** verabschiedet. Für den Vollzug sind weiterhin die Kantone zuständig.

[Medienmitteilung des Bundesrats, «Neue Verordnung zur Trinkwasserversorgung in Mangellagen», 19.8.2020.](#)

- Die **Änderungen der Kantonsverfassungen** der Kantone Thurgau, Glarus und Genf wurden am 8. bzw. am 17. September 2020 durch die Bundesversammlung gewährleistet. Der Kanton Thurgau hat neu das Öffentlichkeitsprinzip eingeführt, im Kanton Glarus wurden technische Hilfsmittel bei Gemeindeversammlungen und der Landsgemeinde zugelassen und im Kanton Genf wird der Flughafen künftig stärker kontrolliert werden.

[Geschäft des Bundesrats 20.049, «Kantonsverfassungen Glarus, Thurgau und Genf. Gewährleistung».](#)

- Le Conseil national et le Conseil des Etats ont discuté le **Message concernant l'encouragement de la culture pour la période 2021 à 2024** et les modifications législatives y relatives, avant de l'adopter le 24 septembre 2020. Parmi d'autres éléments abordés, le Conseil des Etats voulait augmenter de CHF 10 mio. à CHF 80 mio. les **moyens destinés aux échanges entre régions linguistiques**, mais de son côté le Conseil national a préféré limiter l'augmentation à CHF 1.2 mio. en faveur du romanche, proposition qui a fini par s'imposer.

[Objet du Conseil fédéral 20.030, « Encouragement de la culture pour la période de 2021 à 2024 ».](#)

- Nach drei Jahren Debatte haben sich die Räte über das **CO₂-Gesetz** geeinigt und dieses in der Schlussabstimmung vom 25. September 2020 angenommen. Umstritten aus Sicht der Kantone, welche für den Verbrauch von Energien in Gebäuden hauptverantwortlich sind (vgl. Art. 89 Abs. 4 BV), war die Einführung eines **CO₂-Grenzwerts bei Heizungserneuerungen in Altbauten**. Die Bundesversammlung räumte den Kantonen nun eine Übergangsfrist bis 2026 ein. Gegen das CO₂-Gesetz wurde mittlerweile ein Referendum lanciert.

[Geschäft des Bundesrats 17.071, «Totalrevision des CO₂-Gesetzes nach 2020» sowie zum Referendum SRF, «<Unverantwortlich>: Parteien kritisieren Klimaaktivisten», 2.10.2020.](#)

- National- und Ständerat haben an der Schlussabstimmung vom 25. September 2020 entschieden, dass künftig **Pilotstudien zur kontrollierten Abgabe von Cannabis** durchgeführt werden können. Die Durchführung solcher Studien war u.a. ein Anliegen der Städte.

[Geschäft des Bundesrats 19.021, «Betäubungsmittelgesetz. Änderung».](#)

2. Hängige Geschäfte

- Während mehrere Kantone über die Einführung des **Stimmrechtsalters 16** diskutieren (z.B. Bern, Zürich oder Zug), der Kanton Glarus dieses bereits eingeführt hat und weitere Kantone dieses abgelehnt haben (z.B. Neuenburg, Solothurn oder Jura), wurde auf Bundesebene eine entsprechende parlamentarische Initiative vom Nationalrat als erstbehandelnder Rat angenommen. Auch über das Stimmrecht für AusländerInnen wird in den Kantonen diskutiert.

[Parlamentarische Initiative 19.415, Sibel Arslan \(Grüne\), «Den jungen Menschen eine Stimme geben. Aktives Stimm- und Wahlrecht für 16-Jährige als erster Schritt ins aktive politische Leben»](#); vgl. dazu auch entsprechende Angaben im Beitrag «Aktuelles» aus dem [IFF-Newsletter 3/2020](#) sowie [RTS, «Le parlement jurassien ne veut pas du droit de vote à 16 ans», 2.9.2020](#). und auch [SRF, «Mitbestimmung für Junge und Ausländer? Nein, merci!», 3.11.2020](#).

Au cours de la **Conférence nationale sur le fédéralisme planifiée pour 2021**, la question du droit de vote à 16 ans devrait être abordée. Une discussion est notamment prévue pour étudier le rôle du fédéralisme dans l'introduction du suffrage féminin et par ricochet le rôle qu'il pourrait jouer pour un éventuel droit de vote aux jeunes et aux étrangers (cf. [newsletter CdC 4/2020 du 28.9.2020](#)).

- Wie im Bereich des Stimmrechtsalters gibt es auch bei der Diskussion um eine **Vergünstigung des Transports von jungen Menschen zu Bildungszwecken** sowohl auf kantonaler (und kommunaler) wie auch auf nationaler Ebene Entwicklungen. In der Bundesversammlung wurden vier gleichlautende parlamentarische Initiativen eingereicht, welche einen vergünstigten Tarif für SchülerInnen fordern, die den öffentlichen Verkehr im Rahmen der obligatorischen Schulzeit und in Begleitung von Lehrpersonen benutzen. In den Initiativen wird auf den Bundesgerichtsentscheid zur Finanzierung von Schulportlagern (2017) und das Massnahmenpaket des Bundes im Bereich der Sportförderung (2020) verwiesen (vgl. dazu [IFF-Newsletter Aktuelles 1/2020](#) sowie [Aktuelles 3/2020](#)).

[Parlamentarische Initiativen 19.504, 19505, 19.506](#) sowie [19.507](#).

Auf Kantons- bzw. Gemeindeebene können folgende Beispiele genannt werden: In Genf wurde bei der Staatskanzlei eine Petition für **Gratis-ÖV für sämtliche Personen im Kanton** deponiert. Im Kanton Neuenburg wurde eine Volksinitiative mit dem gleichen Anliegen eingereicht und im Kanton Waadt ist eine entsprechende parlamentarische Initiative hängig. In der Stadt Freiburg ist der öffentliche Transport für SchülerInnen einer obligatorischen Schule seit 2019 gratis. Im Kanton Wallis werden die Transportkosten von Lernenden und von SchülerInnen der Sekundarstufe II von der öffentlichen Hand übernommen.

[RTS, «Une pétition pour des transports publics gratuits déposée à Genève», 2.7.2020](#); für den Kanton Wallis vgl. [Reglement über die Übernahme der Fahrkosten im öffentlichen Verkehr der Lernenden und Schüler der Sekundarstufe II vom 06.06.2012](#).

- Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats hat im Januar 2019 einen indirekten Gegenentwurf zur sog. [Pflege-Initiative](#) eingereicht. Der Nationalrat hat am 15. September 2020 zum zweiten Mal darüber debattiert. Fest steht, dass sowohl der Nationalrat wie auch der Ständerat auf eine **Stärkung des Pflegeberufs** abzielen, es bestehen allerdings

z.B. bei den **kantonalen Ausbildungsbeiträgen** noch Unklarheiten. Die Kantone sollen angehenden Pflegefachkräften Beiträge an die Lebenshaltungskosten leisten. Dabei ist allerdings offen, wie hoch diese Beiträge sein sollen und ob die Kantone zu deren Leistung verpflichtet werden sollen oder nicht. Die Vorlage geht wieder an den Ständerat.

[Parlamentarische Initiative 19.401, SGK-N, «Für eine Stärkung der Pflege, mehr Patientensicherheit und mehr Pflegequalität»](#) (indirekter Gegenentwurf zur Pflege-Initiative).

- Der Ständerat hat im Dezember 2019 einen indirekten Gegenvorschlag zur sog. [Transparenzinitiative](#), welche auf eine **transparente Politikfinanzierung** abzielt, gutgeheissen. U.a. sollen Ständerätinnen und Ständeräte ihre Wahlkampfinvestitionen nicht offenlegen müssen, damit nicht in die Kompetenz der Kantone eingegriffen werde. Am 17. September 2020 hat der Nationalrat diesen Gegenvorschlag abgewiesen. Die Staatspolitische Kommission des Ständerats hält gemäss [Medienmitteilung](#) vom 23. Oktober 2020 am indirekten Gegenentwurf fest.

Auf **Kantonsebene** haben bereits mehrere Kantone wie das Tessin, Genf und Neuenburg Gesetze zur Parteien- und Kampagnenfinanzierung erlassen. Zudem hat die Bevölkerung der Kantone Freiburg, Schwyz und Schaffhausen der Offenlegung von Parteifinzen ebenfalls zugestimmt.

[Parlamentarische Initiative 19.400, SPK-S, «Mehr Transparenz bei der Politikfinanzierung»](#); vgl. auch [NZZ, «Wer Geld an Parteien spendet, kann in der Schweiz weiterhin anonym bleiben – zumindest vorerst»](#), 17.9.2020.

- Eine Motion, welche die Schaffung oder Anpassung der Rechtsgrundlagen für **besseren Schutz des Trinkwassers (bzw. des gesamten Grundwassers)** fordert und die Kantone zur Bestimmung der Zuströmbereiche von bestimmten Grundwasserfassungen verpflichten möchte, wurde vom Ständerat am 17. September 2020 angenommen und muss nun noch vom Nationalrat behandelt werden.

[Motion 20.3625, Roberto Zanetti \(SP\), «Wirksamer Trinkwasserschutz durch Bestimmung der Zuströmbereiche»](#); vgl. auch die gleichlautende [Motion 20.3679 von Franziska Roth \(SP\)](#).

- Une motion réclame – notamment pour tenir compte de l'aménagement fédéral des compétences – une **réglementation des entreprises publiques** destinée à limiter les distorsions de concurrence. Le Conseil fédéral propose le rejet de la motion. Les cantons s'y opposent aux aussi, car ils craignent que, ce faisant, la Confédération ne puisse s'immiscer dans leur marge de manœuvre et leur imposer de nouvelles charges bureaucratiques.

[Motion 20.3531, Caroni Andrea \(PLR\), « Pour une concurrence plus équitable avec les entreprises publiques »](#), mais aussi [Motion 20/3532, Beat Rieder \(PDC\), « Pour une concurrence plus équitable avec les entreprises publiques »](#); cf. pour la position des cantons [NZZ, «Staatsbetriebe sollen nicht länger uneingeschränkt in der Privatwirtschaft wildern dürfen»](#), 24.9.2020.

- Nachdem das Bundesgericht die **basel-städtische Initiative**, welche **Grundrechte für Primaten** fordert, als gültig erklärt hat, wurde sie Mitte Oktober 2020 vom Grossen Rat an den Regierungsrat zur Berichterstattung überwiesen.

[BZ – Zeitung für die Region Basel, «Neuaufgabe der Basler Initiative zu Grundrechten für Primaten»](#), 14.10.2020; vgl. zum Entscheid des Bundesgerichts [Ziff. III dieses Beitrags](#).

- Im Kanton Freiburg wurde Mitte September 2020 eine Motion, welche die Einführung von **«Jokertagen» an Schulen** forderte, knapp vom Grossen Rat angenommen. Eine entsprechende Gesetzesvorlage muss noch ausgearbeitet werden. In Zukunft sollen SchülerInnen vier Halbtage pro Jahr in der Schule fehlen dürfen. In 15 anderen Kantonen, welche sich mit Ausnahme des Kantons Jura in der Deutschschweiz befinden, wird dies bereits mit leichten Unterschieden (z.B. in Bezug auf die Anzahl Tage) so gehandhabt.

[Motion 2019-GC-81, «Änderung des Gesetzes über die obligatorische Schule: Einführung von individuell wählbaren freien Halbtagen, so genannten Jokertagen»](#); vgl. auch [Freiburger Nachrichten, «Schüler dürfen den Joker ziehen»](#), 16.9.2020.

3. Botschaften und Gesetzesentwürfe

- Nella seduta dell'11 settembre 2020 il Consiglio federale ha approvato il messaggio relativo al **cambiamento di Cantone del Comune di Clavaleyres** che dal canton Berna passa al canton Friburgo. Il Consiglio federale chiede all'Assemblea federale di approvare tale cambio.

[FF 2020 6533 e segg. e comunicato stampa del Consiglio federale “Il Consiglio federale propone di approvare il cambiamento di Cantone di Clavaleyres”](#), 11.9.2020.

4. Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen

- Das Volk hat im September 2018 den direkten Gegenentwurf zur [Velo-Initiative](#) angenommen und im Jahr 2020 wurden die entsprechenden Rechtsgrundlagen fertig ausgearbeitet. Die **Vernehmlassung zum Veloweggesetz** endete am 10. September 2020. Sowohl die **Städte wie auch die Kantone fordern eine stärkere finanzielle Beteiligung des Bundes**.

Vgl. [Medienmitteilung des Bundesrats, «Bundesrat will mit Veloweggesetz für bessere und sicherere Velowege sorgen»](#), 13.5.2020; Beitrag [«Aktuelles» aus IFF-Newsletter 3/2020](#) sowie [Schweizerischer Städteverband, Vernehmlassung Veloweggesetz, 9.9.2020](#) und [Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz \(BPUK\), Vernehmlassung zum Bundesgesetz über die Velowege: Stellungnahme der BPUK, 19.8.2020](#); [NZZ, «Der Veloboom hat die Schweiz erfasst. Welche Städte bereits heute alles für ihre Velofahrer tun – und welche nun einen Gang höher schalten»](#), 19.9.2020.

- In Umsetzung der [Motion 16.3002](#), welche **einheitliche Bestimmungen zum Strafvollzug bei gefährlichen Tätern** forderte, hat der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen einen Bericht erstellt. Die daraus hervorgehenden Änderungen im Strafgesetzbuch (Vorlage 1) sowie weitere Änderungen im Jugendstrafgesetz (Vorlage 2) für **Verbesserungen im Straf- und Massnahmenvollzug** waren bis am 30. September 2020 in Vernehmlassung. Die Auswirkungen auf die Kantone gestalten sich je nach Kanton unterschiedlich und die Kantone waren explizit eingeladen, im Rahmen der Vernehmlassung eine eigene Einschätzung zu den personellen und finanziellen Auswirkungen der Vorlage 1 zu geben.

<https://www.bj.admin.ch/bj/de/home/sicherheit/gesetzgebung/verbesserungen-smv.html>.

- Grâce à une [initiative cantonale émanant de Thurgovie](#), la **procédure en cas de défaut de paiement des primes d'assurance maladie et de la participation aux coûts** devrait être sensiblement améliorée, par le biais d'une modification de l'art. 64a de la loi fédérale sur

l'assurance-maladie (LaMal). L'initiative voulait s'attaquer à l'inéquité des charges financières entre cantons et caisses-maladie, inégalité qui devrait désormais être corrigée. Ainsi les cantons, qui prennent en charge 90 % des montants réclamés par les assureurs, peuvent désormais récupérer les actes de défauts de bien et les gérer eux-mêmes. Au surplus, les cantons ne devraient plus avoir le droit d'établir des listes noires de mauvais payeurs. La consultation a duré jusqu'au 6 octobre 2020.

<https://www.parlament.ch/fr/organe/commissions/commissions-thematiques/commissions-csss/rapports-consultations-csss/vernehmlassung-sgk-s-16-312>.

Momentan führen sieben Kantone der Schweiz (AG, LU, SG, SH, TI, TG und ZG) sog. **schwarze Listen von säumigen Prämienzahlenden**. In diesen Kantonen erhalten Personen, die ihre Prämienbeiträge nicht bezahlen, nur Notfallbehandlungen. Die Kantone Graubünden und Solothurn haben ihre schwarzen Listen wieder abgeschafft.

[NZZ, «Schwarze Liste für säumige Prämienzahler steht vor dem Aus», 13.10.2020.](#)

- Im Rahmen der **Massnahmen zur Kostendämmung im Bereich der obligatorischen Krankenversicherung** (Paket 2) und des indirekten Gegenvorschlags zur Volksinitiative «Für tiefere Prämien – Kostenbremse im Gesundheitswesen» lief bis am 19. November 2020 eine Vernehmlassung zu diversen Gesetzesänderungen.

<https://www.admin.ch/ch/d/gg/pc/pendent.html#EDI>.

- Die **Prämien-Entlastungs-Initiative** verlangt, dass Versicherte maximal 10% ihres Einkommens für **Krankenkassenprämien** aufwenden müssen. Dabei soll der Bund mindestens zwei Drittel der Kosten decken und die Kantone den Rest. Der Bundesrat hat einen Gegenentwurf erstellt, welcher vorsieht, dass die Kantone mehr Geld für die Prämienverbilligung zur Verfügung stellen müssen. Die Vernehmlassung zum **indirekten Gegenvorschlag** läuft bis am 4. Februar 2021.

<https://www.admin.ch/ch/d/gg/pc/pendent.html#EDI>.

- Der Bundesrat hat das **Vernehmlassungsverfahren über die Zulassungskriterien für Ärztinnen und Ärzte** am 4. November 2011 eröffnet.

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-80977.html>

- Der überarbeitete Teil des **Sachplans Verkehr** mit den Zielen für die Planung von Verkehrsinfrastrukturen (Mobilität und Raum 2050) wurde bis am 15. Dezember 2020 in Anhörung und Mitwirkung gegeben.

[Medienmitteilung UVEK, «Bund gibt überarbeiteten Programmteil des Sachplans Verkehr in Anhörung und Mitwirkung, 15.9.2020 sowie BBl 2020 7046.](#)

- Der Vorentwurf des Bundesgesetzes über die **Plattform für die elektronische Kommunikation in der Justiz** (BEKJ) befindet sich bis am 26. Februar 2021 in Vernehmlassung.

<https://www.bj.admin.ch/bj/de/home/staat/gesetzgebung/e-kommunikation.html>.

II. Amtliche Veröffentlichungen – Publications officielles – Pubblicazioni ufficiali

- Im August 2020 ist ein Bericht über **nachhaltiges Finanzmanagement für Städte** erschienen, den die Konferenz der städtischen Finanzdirektorinnen und -direktoren (KSFD) in Auftrag gegeben hatte.

<https://staedteverband.ch/de/Info/publikationen/studien-und-berichte>.

- Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen hat eine neue **Weisung an die Kantone** in Bezug auf **Chlorothalonil-Abbauprodukte im Trinkwasser** erlassen. Demnach müssen die Kantone innert zwei Jahren dafür sorgen, dass die erlaubten Höchstwerte eingehalten werden. Eine längere Frist ist in Ausnahmefällen möglich.

[Medienmitteilung BLV, «Chlorothalonil-Rückstände im Trinkwasser: Weisung an die Kantone angepasst», 14.9.2020.](#)

- En collaboration avec le Centre suisse de compétences en matière d'exécution des sanctions pénales (CSCSP), la Conférence des directrices et directeurs des départements cantonaux de justice et police (CCDJP) a publié un **guide succinct pour le suicide assisté en détention**. Il devrait en principe être possible aux personnes incarcérées de faire appel à une aide au suicide dans le cadre pénitentiaire – l'aménagement **des détails** incombant aux **cantons**.

[Guide succinct pour le suicide assisté en détention.](#)

- Der Bundesrat hat die **Strategie «Digitale Schweiz»** am 11. September 2020 verabschiedet (vgl. [BBl 2020 7593 ff.](#)). Diese betrifft alle föderalen Ebenen.

- Am 25. September 2020 hat der Bundesrat die Anpassungen des **Konzepts Windenergie** verabschiedet. Darin werden die **Handlungsspielräume der Kantone** bei der Planung von Windenergieanlagen aufgezeigt. In zahlreichen Kantonen seien bereits Windenergiegebiete bestimmt worden und mehrere Windparkprojekte befänden sich in Planung.

[Medienmitteilung ARE, «Konzept Windenergie angepasst», 25.9.2020.](#)

- Gemäss dem Ende September 2020 erschienenen Medienmonitor Schweiz 2019 des BAKOM **unterscheiden sich die deutsch- und die französischsprachige Schweiz** im Bereich der **Meinungsbildung durch soziale Medien**: In der Deutschschweiz würden 34% der Meinungen der Personen zwischen 15 und 29 Jahren durch die sozialen Medien gebildet, während in der französischen Schweiz 45% der Meinungen von Social Media beeinflusst würden.

[Medienmonitor Schweiz 2019; vgl. auch Medienmitteilung BAKOM, «Social Media werden wichtiger für die Meinungsbildung», 29.9.2020.](#)

- Zur Erfüllung des [Postulats Burkart 18.3606](#) hat der Bundesrat am 21. Oktober 2020 einen **Bericht zur Lösung der Schnittstellenproblematik zwischen Nationalstrassen und dem nachgelagerten Strassennetz** gutgeheissen. Die Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden ist gemäss dem Bericht weiter zu fördern.

[Schnittstellenproblematik zwischen Nationalstrassen und dem nachgelagerten Strassennetz lösen: Bericht des Bundesrats in Erfüllung des Postulats 18.3606 Burkart vom 14. Juni 2018.](#)

- Infolge des [Postulats 19.3001](#) der Finanzkommission des Nationalrats hat der Bundesrat am 11. November 2020 einen **Bericht zu den Programmvereinbarungen zwischen Bund und Kantonen** verabschiedet. Darin kommt er zum Schluss, dass die aktuelle Situation sowohl auf Bundes- wie auch auf Kantonsebene positiv bewertet wird und keine Massnahmen erforderlich sind. Insbesondere bei der Digitalisierung des Vollzugs erkennt der Bundesrat indes- sen Optimierungspotential.

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-81074.html>.

III. Rechtsprechung – Jurisprudence – Giurisprudenza

- Le Tribunal fédéral a validé l'**initiative populaire de Bâle-Ville** qui réclame l'instauration de **droits fondamentaux pour les primates** sur le territoire cantonal. Le texte de l'initiative pourrait se voir reconnaître un sens compatible avec le droit supérieur, notamment en raison du fait que seuls les organes cantonaux et communaux seraient liés.

[Arrêt du Tribunal fédéral 1C_105/2019 du 16.9.2020 \(en allemand\)](#) (cf. pour l'état de l'initiative le [ch. I.2](#) de la présente contribution).

- Ein **Regierungsbeschluss des st. gallischen Regierungsrats zuhanden des Kantonsrats** stellt nach dem Bundesgericht **keine anfechtbare Verfügung** dar. Die Befugnis der Regierung beschränke sich darauf, «dem Kantonsrat Anträge zu stellen und Vorschläge zu unterbreiten», jedoch nicht, für den Kantonsrat verbindliche Anweisungen zu erteilen. Es fehle somit dem verpflichteten Charakter des Beschlusses, um ihn als Verfügung qualifizieren zu können (E. 2.1.3.). Das **kantonale Verfahrensrecht musste demnach auch keine Anfechtbarkeit von Regierungsbeschlüssen vorsehen**, da diese nicht unter «Stimmrechtssachen in kantonalen Angelegenheiten» i.S.v. Art. 88 Abs. 2 BGG fallen (E. 2.3.1 ff.).

[Urteil des Bundesgerichts 1C_352/2020 vom 7. August 2020.](#)

- Das Bundesgericht befasste sich zudem mit der **interkantonalen örtlichen Zuständigkeit eines Gerichts für die Beurteilung von ärztlich angeordneten fürsorgerischen Unterbringungen**. Die Zuständigkeit eines Gerichts sei umstritten und es würden sich drei Lehrmeinungen finden: Gericht am Ort der Einweisung, Gericht am Wohnsitz der betroffenen Person, Gericht am Ort der Einrichtung (E. 5.3). Die fürsorgerische Unterbringung durch einen vom Kanton bezeichneten Arzt sei in demjenigen Kanton gerichtlich zu beurteilen, auf dessen Hoheitsgebiet sie angeordnet wurde – dies unabhängig davon, wo die Unterbringung vollzogen werde oder wo die betroffene Person ihren Wohnsitz habe (E. 6.3.3).

[Urteil des Bundesgerichts 5A_175/2020 vom 25. August 2020](#) (zur Publikation vorgesehen).

- Aus dem Bundesgerichtsentscheid 1C_338/2019 geht hervor, dass eine **mangelhafte gesetzliche Umsetzung von kantonalen Volksinitiativen** mit Stimmrechtsbeschwerde (Art. 82 lit. c BGG) abstrakt angefochten werden kann. Das Bundesgericht kam in seiner Entscheidung zum Schluss, dass § 2 Abs. 3 des (infolge der angenommenen Transparenzinitiative erlassenen) **Transparenzgesetzes des Kantons Schwyz** höherrangigem Recht (§ 45a KV-SZ i.V.m. Art. 34 BV) widerspricht. [Urteil des Bundesgerichts 1C_338/2019 vom 26. Oktober 2020](#) (vgl. zur Transparenzinitiative auf Bundesebene und zu den Entwicklungen in den Kantonen [Ziff. I.2 dieses Beitrags](#)).

IV. Studien, Literatur und Kommentare – Etudes, bibliographie et commentaires – Studi, letteratura e commenti

Im nachfolgenden Teil des Newsletters zu «Studien, Literatur und Kommentaren» wurde eine Auswahl an Beiträgen rezensiert und thematisch gruppiert. Angaben zur Tätigkeit oder Interessenvertretung der Autorenschaft finden sich in den Fussnoten.

1. Staatsorganisation und Behörden

- À en croire FABIAN SCHÄFER¹, **certains gouvernements cantonaux sont prêts à se désolidariser des principes du fédéralisme, pour peu qu'ils obtiennent plus d'argent de la part de la Confédération.** L'auteur considère positivement le fait que le Conseil des Etats ait rejeté une initiative qui réclamait une aide financière de la Confédération aux cantons dans le domaine de la promotion de la petite enfance : ce faisant, le principe de subsidiarité est respecté et les responsabilités ne seront pas enchevêtrées.

[NZZ, «Ein Hoch auf den Ständerat! Er entscheidet gegen die Kantone – und hat völlig Recht damit», 11.9.2020.](#)

- CEDRIC MÜLLER² hat sich mit der **Auslegung des kommunalen Rechts durch kantonale Rechtsmittelbehörden** befasst. Die Gemeinden müssten die Auslegung ihrer Reglemente rechtsgenügend begründen können (z.B. durch Beizug der Auslegungselemente). Auf Grund der Gemeindeautonomie dürften kantonale Rechtsmittelbehörden von einer vertretbaren und hinreichend begründeten Auslegung der Gemeindebehörden nicht abweichen.

[MÜLLER CEDRIC, Autonomie der Gemeinden bei der Auslegung ihres kommunalen Rechts – Unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage im Kanton Schaffhausen, in: Jusletter 21. September 2020.](#)

2. Territoriale Struktur und Regionen

- In einer Studie von Avenir Suisse hat der DANIEL MÜLLER-JENTSCH³ untersucht, inwiefern sich **entlegene Talschaften und höhergelegene Regionen des Alpen- sowie auch des Jura** demografisch und wirtschaftlich stabilisieren lassen. Sie legen verschiedene strategische Stossrichtungen und konkrete Massnahmen dar, die eine solche Stabilisierung ermöglichen. Es sei zentral, die Haupt- bzw. **Zentrumstäler** in ihren Kernfunktionen zu stärken und weiterzuentwickeln.

[MÜLLER-JENTSCH DANIEL, Zentrumstäler – Die Haupttäler als Entwicklungsachsen des Berggebiets, Studie Avenir Suisse, 9. Juli 2020.](#)

¹ Chef de la rédaction parlementaire de la NZZ.

² Rechtsanwalt bei Heydeckert Tektas Rechtsanwälte in Schaffhausen, ehemaliger Jurist beim Kanton Schaffhausen.

³ Dr., Adjunct Fellow bei Avenir Suisse.

- La plateforme de politique économique « La Vie économique » a publié un **aperçu des 49 agglomérations** existant en Suisse, appelée « un pays d'agglomérations ».

[La Vie économique – La Suisse, un pays d'agglomérations, 14.7.2020.](#)

- Durch die Volksabstimmungen vom 27. September 2020 und insbesondere die Abstimmung über das Jagdgesetz habe sich gezeigt, dass sich der **Stadt-Land-Graben** immer weiter öffnet. SAMUEL TANNER⁴ legt in diesem Zusammenhang dar, dass der Föderalismus v.a. in den Medien als überholtes bis wunderliches Prinzip aus einer alten Schweiz gelte und gerne mit Wörtern wie «Kantönlicheist» und «Flickenteppich» untermauert werde. Er spricht sich dafür aus, dass die **Schweiz wieder einen stärkeren Föderalismus brauche, um den Graben zwischen Stadt und Land zuzuschütten**. Zudem wirft er in diesem Zusammenhang die Frage auf, ob das Jagdwesen überhaupt in der Regelungskompetenz des Bundes liegen sollte.

[TANNER SAMUEL, Die ländliche Schweiz muss gestärkt werden, in: NZZ am Sonntag vom 3.10.2020.](#)

3. Politisches System

- Gemäss SEAN MÜLLER⁵ und ADRIAN VATTER⁶ versucht der **Ständerat**, die **repräsentative Demokratie und den Föderalismus** zusammenzubringen, was eigentlich unmöglich sei, da **aus föderaler Sicht alle Kantone gleich** seien und aus demokratischer Sicht einzig die Wählenden unabhängig vom Wohnort zählen würden. Für liberale Demokratien, welche sich dadurch auszeichneten, dass nicht jede beliebige Volksmehrheit entscheiden könne, funktioniere der **Föderalismus (und auch der Rechtsstaat) als Schutzschild**. Die Ständeratsmitglieder würden kein Abbild der Bevölkerung darstellen und es stellten sich Fragen nach einer Reform der zweiten Kammer. Es obliege den Kantonen zu entscheiden, ob und wie sie sich den Ständerat nutzbar machen (z.B. bestehe die Möglichkeit von Doppelmandaten). Die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) vertrete die Interessen der Kantonsregierungen stärker als der Ständerat, setze sich aber nur aus gewählten Eliten zusammen. Auch die KdK sei auf das Volk angewiesen.

[MÜLLER SEAN/VATTER ADRIAN, Ständerat – eliminieren, zementieren, reformieren?, Gastkommentar in: NZZ vom 17.9.2020, S. 8; vgl. auch MÜLLER SEAN/VATTER ADRIAN, Der Ständerat: Die Zweite Kammer der Schweiz, Zürich 2020.](#)

4. Rechtspflege

- Nach Ansichten von BENJAMIN SCHINDLER⁷ entstünden **durch die föderalistischen Strukturen in der Strafverfolgung Probleme** bei der Suche nach geeignetem Personal, der Unabhängigkeit der Strafverfolgungsbehörde und deren Auslastung. Die **Schaffung interkantonalen Strafverfolgungsbehörden sei verfassungsrechtlich explizit zulässig und erwünscht** (Art. 191b Abs. 2 BV), um die Unabhängigkeit der kleinen Kantone in diesem Feld

⁴ Redaktor NZZ am Sonntag.

⁵ Prof. Dr., Assistenzprofessur an der Universität Lausanne.

⁶ Prof. Dr., Professor am Lehrstuhl für Schweizer Politik an der Universität Bern.

⁷ Prof. Dr., Ordinarius für öffentliches Recht an der Universität St. Gallen.

zu wahren. SCHINDLER sieht drei mögliche Modelle: Die Gründung einer Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit, der Leistungseinkauf bei einer anderen Behörde oder eine ausgebauten Kooperation bei verbleibender kantonaler Eigenständigkeit, indem die interkantonale Amtshilfe intensiviert wird. Insbesondere die Angst der kleinen Kantone vor einem Souveränitätsverlust sowie die fehlende politische Energie würden die wünschenswerte Entwicklung zu interkantonaler Zusammenarbeit in der Strafverfolgung hemmen.

SCHINDLER BENJAMIN, Interkantonale Strafverfolgungsbehörden - Möglichkeiten und Grenzen, in: Sicherheit & Recht 2/2020, S. 68 ff.

5. Bildung

- Les auteurs se sont penchés sur le **patchwork des différents mécanismes cantonaux de sélection pour les gymnases**. En termes très généraux, trois grands types de procédures peuvent être distinguées : 1. Utilisation de notes préliminaires, de recommandations et de résultats d'examens externes (minorité de cantons), 2. Utilisation de notes préliminaires et de recommandations (majorité de cantons) et 3. utilisation partielle et rudimentaire des notes préliminaires et des recommandations. Dans les cantons de Genève et du Tessin par exemple, les obstacles mis à l'entrée au lycée sont presque inexistantes, une politique qui comporte certains risques (notamment le décrochage scolaire). Une enquête a montré que, contrairement aux parents de Suisse alémanique, les parents de Suisse romande seraient prêts à recommander le gymnase à leurs enfants, même si le risque d'échec était très élevé. Dès lors, la suppression des examens d'admission et de maturité, comme le réclament certains responsables politiques, est considérée par les auteurs comme une mauvaise idée.

[CATTANEO MARIA A.⁸/WOLTER STEFAN C.,⁹ Wird an den Gymnasien alles besser ohne Prüfungen?, Gastkommentar, in NZZ vom 1.10.2020.](#)

6. Öffentliche Finanzen

- Die Autoren befassen sich mit Thesen des französischen Ökonomen PIKETTY zur Ungleichheitsdebatte und nehmen Stellung zur Situation in der Schweiz. U.a. legen sie dar, dass **flächendeckende revolutionäre steuerpolitische Umbrüche dank dem Schweizer Föderalismus verhindert** würden. [SCHALTEGGER CHRISTOPH A.¹⁰/FREY CHRISTIAN,¹¹ Ungleichheit in der Schweiz? Sechs Thesen von Piketty zu Einkommens- und Vermögensverteilung, Gastkommentar in: NZZ vom 21.7.2020.](#)
- In einer Studie wurde u.a. festgestellt, dass in der Schweiz **20 Prozent der Einkommensunterschiede unter den Kantonen durch fiskalische Massnahmen** (z.B. Bundessteuern) aus-

⁸ Dr. oec. publ., collaboratrice scientifique au Centre suisse de coordination pour la recherche en éducation (CSRE).

⁹ Prof. Dr., directeur du CSRE, professeur en économie de l'éducation à l'Université de Berne.

¹⁰ Prof. Dr., Professor für politische Ökonomie an der Universität Luzern

¹¹ Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Luzern und stv. Leiter Finanz- und Steuerpolitik bei Economiesuisse.

geglichen werden. [FELD LARS P., SCHALTENEGER CHRISTOPH, STUDERUS JANINE, Risk sharing, regional stabilization, and redistribution: the role of fiscal mechanisms in Switzerland, Oxford Economic Papers, 9.10.2020.](#)

7. Digitalisierung

- Durch die ersten Monate der Pandemie hat sich gemäss LUKAS MÄDER¹² gezeigt, dass die **Schweiz in Sachen Digitalisierung der Verwaltung Aufholbedarf habe – und zwar auf allen föderalen Ebenen.** Ein Stolperstein auf dem Weg zur digitalen Verwaltung sei der Föderalismus. Dies habe sich etwa dadurch gezeigt, dass die Kantone und der Bund zu Beginn der Krise unterschiedliche Fallzahlen publiziert hatten. Bei genauerer Betrachtung zeige aber das föderale System auch Vorteile für die Digitalisierung: Beispielsweise würde der dezentrale Ansatz einen Wettbewerb zwischen den Kantonen und dem Bund ermöglichen – dies habe sich ebenfalls in der Corona-Krise gezeigt, als der Kanton Zürich selbst aktiv wurde im Bereich der Fallzahlen und dem Bund Konkurrenz machte. Die Kantone könnten demnach auch Treiber der Innovation sein. MÄDER kommt zum Schluss, dass der **Föderalismus im Bereich der Digitalisierung als Chance** genutzt werden muss.

[MÄDER LUKAS, «Bessere Software dank der Krise: Die Schweiz braucht mehr Transparenz beim E-Government», in: NZZ vom 23.7.2020 \(vgl. dazu auch Ziff. V.9 dieses Beitrags\).](#)

8. Gesundheit

- JÉRÔME COSANDEY¹³ befasst sich mit dem **Gesundheitssektor in der Schweiz**, der «nach wie vor dezentral organisiert und Hauptaufgabe der Kantone» bilde. Er **lobt die subsidiäre Aufgabenteilung in diesem Bereich und sieht sie als Stärke der Schweiz.** Mit dieser könnten den jeweiligen Besonderheiten Rechnung getragen werden und die Kantone als Versuchslabore fungieren. Allerdings könnten verschiedene Regelungen auch zu Schwierigkeiten führen und die Kantonsgrenzen würden selten denjenigen von funktionalen Räumen folgen. Die Mehrfachrolle der Kantone in Bezug auf die Spitäler (Regulatoren, Aufsichtsinstanzen, Finanzierer und Eigner) sei problematisch und führe dazu, dass viele Kantone ihre Spitäler vor ausserkantonaler Konkurrenz zu schützen versuchten und den Wettbewerb verzerren würden. Der Autor geht auf **Lösungsansätze** ein (z.B. Bildung von Grossregionen basierend auf bestehenden Kantonsstrukturen) und präsentiert zudem die Möglichkeit des Ersatzes der kantonalen Spitalisten durch schweizweit gültige Qualitätsstandards. Der **Föderalismus sollte beibehalten werden, allerdings müsse der zu Überkapazitäten führende Kantönligeist verschwinden.**

[COSANDEY JÉRÔME, Der Kantönligeist, nicht der Föderalismus braucht Reformen, Blog Avenir Suisse, 21.9.2020 \(Beitrag auch erschienen in: Herausforderung Gesundheitspolitik Schweiz, Schriftenreihe der Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspolitik \[SGGP\], Band 138, ELEONORE UND JÜRGE BAUMBERGER, MARTIN BIENLEIN, CHARLES GIROUD, THOMAS ZELTNER \[Hrsg.\], Bern 2020\).](#)

¹² Redaktor Inland NZZ.

¹³ Dr., Directeur romand und Forschungsleiter Finanzierbare Sozialpolitik Avenir Suisse.

9. Landwirtschaft

- La Confédération dépense chaque année CHF 3.9 mrd. pour l'**agriculture**. Dans leur étude, les auteurs se sont penchés – pour la première fois à l'échelle de la Suisse toute entière – sur les CHF 500 mio. supplémentaires que les cantons et les communes injectent dans ce secteur. Ce faisant, ils ont constaté d'**importantes différences dans l'application par les cantons de la politique agricole**. À titre d'exemple, Genève investit 58% d'argent public en plus (en proportion des subventions fédérales) alors que Berne ne rajoute « que » 8%. Les coûts en termes de charge administrative pour les cantons ont également été comparés.

[DÜMLER Patrick¹⁴/BONATO Mario,¹⁵ Les politiques agricoles cantonales à l'épreuve – Des pistes pour plus de régionalisation dans l'agriculture suisse, Analyse Avenir Suisse, Juillet 2020.](#)

V. Meldungen – Annonces – Notizie

1. Staatsorganisation und Behörden

- Der Ständerat hat nach dem Nationalrat am 8. September 2020 ebenfalls zugestimmt, dass das **Kompetenzzentrum für Föderalismus** durch den Bund finanziell unterstützt werden soll. Der Bundesrat hatte sich vorgängig gegen die Finanzierung ausgesprochen.

[Motion 19.3008, SPK-N, «Kompetenzzentrum für Föderalismus. Beteiligung an der Grundfinanzierung».](#)

- La **Convention conclue entre la Confédération, les cantons, les villes et les communes sur la Conférence tripartite (CT)**, autrefois Conférence tripartite sur les agglomérations (CTA), a été retouchée. En cause une nouvelle clé de répartition : désormais la Confédération et les cantons se partageront respectivement 40% des coûts, et les villes et les communes 10% chacun.

[Newsletter CdC 4/2020 du 28.9.2020 ainsi que communiqué du Conseil fédéral, « La Conférence tripartite réduit ses coûts et modifie leur répartition », 28.10.2020.](#)

- Die **Kantonsverfassung des Kantons Appenzell Ausserrhoden** vom 30. April 1995 wird **totalrevidiert**. U.a. soll dabei auf die Erwähnung von Gott in der Präambel verzichtet werden und in die Bestimmung gegen Diskriminierung sollen neue Formulierungen aufgenommen werden. Das Parlament wird 2021 und das Volk voraussichtlich 2022 über den Verfassungsentwurf entscheiden.

[SRF, «Appenzell Ausserrhoden: Kein Platz für Gott in der Verfassung», 8.10.2020.](#)

¹⁴ Dr., Senior Fellow et Maître de recherche à Offene Schweiz Avenir Suisse.

¹⁵ Senior Researcher Offene Schweiz.

- Die **Gemeinden in der Schweiz verzeichnen einen Fachkräftemangel**. Im Kanton Luzern wird daher eine neue Ausbildung zum Gemeindeschreiber bzw. ein CAS für Quereinsteigende geplant. Das Beratungsunternehmen PwC empfiehlt, dass sich verschiedene Gemeinden zusammenschliessen und Kompetenzzentren gründen sollten.

[SRF, «Den Gemeinden gehen die Fachkräfte aus», 25.10.2020.](#)

2. Territoriale Struktur und Regionen

- Die **Abstimmung über die Kantonszugehörigkeit von Moutier** (Kanton Bern oder Kanton Jura) wird am **28. März 2021** stattfinden – dies hat die Tripartite Jurakonferenz unter dem Präsidium von Bundesrätin Karin Keller-Sutter und mit Beteiligung einer Delegation aus Moutier am 6. Oktober 2020 beschlossen. Der Bund wird eine Schlüsselrolle übernehmen und u.a. die Abstimmungsunterlagen versenden. Die Abstimmung sollte 2020 stattfinden, musste aber aufgrund des Coronavirus verschoben werden. Im Sommer 2020 wurde u.a. die Unparteilichkeit der zuständigen Regierungsstatthalterin in Frage gestellt und die Behörden von Moutier haben das Stimmregister überprüft.

[RTS, «Les partis autonomistes de Moutier s'attaquent à la préfète du Jura bernois», 17.8.2020;](#) [RTS, «Le canton de Berne veut que Moutier vote au premier trimestre de 2021», 1.9.2020;](#) [RTS, «Pas de tourisme électoral, selon le conseil municipal de Moutier», 16.9.2020;](#) [Medienmitteilung EJPD, «Juradossier: Moutier wird am 28. März 2021 über seine Kantonszugehörigkeit abstimmen», 8.10.2020;](#) [SRF, Wiederholte Moutier-Abstimmung bis ins kleinste Detail geplant, 6.11.2020.](#)

- Dans le contexte de la **révision totale de la Constitution d'Appenzell Rhodes-Extérieures**, le Conseil d'Etat a notamment proposé **une fusion des 20 communes du canton en 4 nouvelles communes**. De son côté, la Commission constitutionnelle préférerait simplement rader de la constitution les noms des communes, ce qui faciliterait leurs fusions.

[SRF, «Aus 20 Gemeinden 4 machen», 20.8.2020.](#)

- In der Stadt **Aarau** und vier umliegenden Gemeinden wurde darüber abgestimmt, ob sie die **Grossfusion** zur grössten Stadt im Kanton Aarau weiterverfolgen wollen. Die Gemeinde Suhr hat dieses Vorhaben allerdings Ende September 2020 abgelehnt. In Aarau wurden indessen genügend Unterschriften für ein gültiges Referendum gesammelt und es wird eine Volksabstimmung über die Grossfusion geben.

[SRF, «Erstes gewichtiges Ja für die Aarauer Grossfusion», 25.8.2020;](#) [Aargauer Zeitung, «Genügend Unterschriften gesammelt: Referendum zum Zukunftsraum steht», 25.9.2020](#) sowie [SRF, «Suhr macht beim Zukunftsraum Aarau nicht mehr mit», 27.9.2020.](#)

- Im Kanton **Waadt** konnten die infolge der Verteilung der **Sozialkosten** entstandenen grossen **Unstimmigkeiten zwischen den Gemeinden und dem Kanton** mit einer Vereinbarung entschärft werden. Die neue Vereinbarung sieht eine Senkung des Gemeindebeitrags auf 36,7% der Sozialversicherungskosten vor.

[Le Temps, «Vers un apaisement des relations canton-communes», 25.8.2020](#) sowie [RTS, «Canton de Vaud et communes trouvent enfin un accord sur la facture sociale», 25.8.2020.](#)

- In den Städten Aarau und Rheinfelden werden **City-Manager** eingesetzt, welche dafür zuständig sind, das Einkaufen in der Stadt attraktiv zu machen und die Stadt zu beleben. Die Stadt St. Gallen und Davos setzen auf ein City-Management-Board, welches aus verschiedenen Akteuren im Bereich des Gewerbes, der Gastronomie, der Standortförderung und des Tourismus besteht.

[SRF, «City-Manager: Kämpfer gegen das Lädeli-Sterben», 28.9.2020.](#)

- Bei Volksabstimmung über Kinderzulagen vom 27. September 2020 zeigten sich **sprachregionale Unterschiede**, welche nicht mit dem Links-Rechts-Schema erklärbar waren – vielmehr hätten **unterschiedliche Vorstellungen von Familie und der Rolle des Staats** den Ausschlag für die Unterschiede gegeben: So sei die externe Kinderbetreuung in der Romandie besser akzeptiert als in Deutschschweiz. Auch bei der Abstimmung über den Vaterschaftsurlaub war die Zustimmung in der Westschweiz ungleich höher als in der Deutschschweiz.

[NZZ, «Darum verfieng das Nein zum <Steuer-Bschiss> ausgerechnet dort am wenigsten, wo die Linke stark ist», 28.9.2020](#) sowie [NZZ, «Niemand ist so ein Fan des Vaterschaftsurlaub wie die Westschweiz. Nun werden bis zu 18 Wochen gefordert – pro Elternteil», 29.9.2020.](#)

3. Sprachen

- Der Verein Bernbilingue hat eine Studie in Auftrag gegeben, um zu untersuchen, **weshalb die französischsprachige Minderheit im Kanton Bern im Nationalrat nicht vertreten wird**. Gefordert wird nun, dass die im Nationalrat vertretenen Berner Parteien mindestens zwei französischsprachige Kandidaten auf ihre Liste setzen sollen, damit ab 2023 mindestens zwei Nationalratssitze im Kanton Bern von frankophonen Personen besetzt werden.

[SRF, «Welsche Minderheiten sollen im Kanton Bern mehr beachtet werden», 28.10.2020; vgl. zu einem hängigen Gesetzesprojekt zur Stärkung der französischen Minderheit im Kanton Bern](#) [SRF, «Kanton Bern will Frankophone stärken», 16.11.2020.](#)

- Eine Motion, die forderte, dass bei **juristischen Verfahren auf kantonaler Ebene Eingaben in allen Landessprachen** gemacht werden können, wurde am 30. Oktober 2020 vom Nationalrat abgelehnt und ist damit vom Tisch. Gemäss dem Bundesrat wäre die Zulässigkeit einer solchen Vorgabe u.a. umstritten gewesen aufgrund der Autonomie der Kantone zur Bestimmung ihrer Amtssprache.

[Motion 18.4358, Martin Candinas \(CVP\), «Sprachenregelung für Eingaben in kantonalen Verfahren».](#)

4. Politisches System und politische Rechte

- Lors de la campagne électorale précédant la **votation populaire sur l'acquisition de nouveaux avions de combat, plusieurs cantons ont pris position**. À titre d'exemple, le Conseil d'Etat lucernois s'est déclaré dans un communiqué de presse en faveur d'un « Oui » à cet objet, et les Conseils d'Etat des cantons de Nidwald et de Thurgovie ont rejoint un comité de soutien. De son côté, la Conférence des Gouvernements cantonaux (CdC) ne s'est pas exprimée sur les avions de combat, mais uniquement sur l'initiative dite « de limitation », qu'elle

a recommandé de rejeter. [SRF, «Kantone kämpfen um Einfluss auf den Abstimmungskampf», 28.7.2020 \(en allemand\).](#)

5. Migration und Integration

- Bereits im Juni 2020 haben sich einige **Städte** gegenüber dem Bund schriftlich bereit erklärt, mehr **Flüchtlinge aufzunehmen** (vgl. Beitrag «Aktuelles» aus dem [IFF-Newsletter 3/2020](#)). Nach verschiedenen Bränden in Flüchtlingslagern in Griechenland, machen die Städte (z.B. Zürich und Bern) im September ihre **Bereitschaft für die Aufnahme von Flüchtlingen erneut deutlich**. Der Bund ist allerdings der Ansicht, dass keine entsprechende gesetzliche Grundlage besteht.

[SRF, «Zürich und Luzern fordern Direktaufnahme von Flüchtlingen», 10.9.2020](#); [SRF, «Schweizer Städte wollen Menschen aus Lesbos aufnehmen», 10.9.2020](#); [SRF, «Keller-Sutter: Städte können nicht direkt Personen aufnehmen», 10.9.2020](#) sowie [NZZ, «Die Schweiz will zwanzig Minderjährige aus Moria aufnehmen. Die Städte sind zu mehr bereit, doch der Bund blockt. <Beschämend> findet das die Kirche», 23.9.2020](#).

- Im Kanton Tessin gibt es vermehrt Grenzgänger, welche zur Arbeit in die Schweiz kommen. Dies führe u.a. zu Lohndumping und zu Unzufriedenheit der Bevölkerung. Der **Kanton Tessin forderte Unterstützung vom Bund punkto Personenfreizügigkeit**.

[NZZ, «Das Tessin will weniger Personenfreizügigkeit», 28.9.2020](#); vgl. dazu auch die [Interpellation 20.3541, Piero Marchesi \(SVP\), «Wird die Tessiner Wirtschaft nach Covid-19 wieder von italienischen Unternehmen überschwemmt, zum Nachteil der einheimischen KMU und des einheimischen Handwerks? Die Erteilung von Bewilligungen ist einzustellen»](#) sowie die [Motion 20.3181, Lorenzo Quadri \(Lega di Ticinesi\), «Coronavirus. Keine neuen Ausweise mehr für ausländische Arbeitskräfte im Tessin»](#).

Bei der **Ausstellung von Aufenthaltsbewilligungen übt der Kanton Tessin zudem eine umstrittene Praxis** aus: Er verlangt dafür vorgängig einen Strafregisterauszug. Mit Standesinitiativen fordert der Kanton, dass diese Praxis aufrechterhalten darf. Der Bundesrat hat durch eine Analyse festgestellt, dass es in der EU ein Programm zum Austausch von Strafregistereinträgen gibt und er prüft, ob die Schweiz daran teilnehmen könnte. Der Druck aus dem Kanton Tessin könnte demnach dazu führen, dass die umstrittene Praxis bald für alle Kantone legal sein wird.

[SRF, «Tessin verlangt Strafregisterauszüge von Ausländern», 1.10.2020](#).

Am 16. Oktober 2020 hat sich Bundesrat Ueli Maurer mit der Tessiner Regierung getroffen, um sich über die Unterzeichnung des Grenzgängerabkommens der Schweiz mit Italien und weitere Themen auszutauschen.

[Gemeinsame Medienmitteilung des EFD und des Kantons Tessin, «Bundesrat Ueli Maurer trifft sich mit Tessiner Regierung», 16.10.2020](#).

6. Strafrecht

- **L'assistance de la police fédérale pour des enquêtes secrètes sur Internet se termine fin 2020 ; désormais la balle est dans le camp des cantons.** La police fédérale et les cantons

continueront cependant de partager leur expertise dans le réseau national de soutien aux enquêtes dans la lutte contre la criminalité informatique (NEDIK). L'ancien commandant de la police de Bâle-Ville et professeur de droit de la sécurité et de la police Markus Mohler souhaite toutefois un « fédéralisme moderne qui tienne mieux compte des exigences de la police dans sa lutte contre la cybercriminalité (cit. trad.) ».

[RTS, « La lutte contre la pédocriminalité sur le web à la charge des cantons », 20.7.2020 et SRF, « Fedpol gibt Suche von Pädokriminellen an Kantone ab », 20.7.2020.](#)

Eine enge Zusammenarbeit sei international und national zentral im **Kampf gegen Cyberkriminelle**. Mit der Westschweizer Datenbank «Picsel» und der Datenbank des Bundes «Nedik» würden Ermittlungen zwar erleichtert, aber es würden aktuell immer noch zahlreiche Verfahren in diesem Bereich eingestellt. Die **Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen wird als Knackpunkt bezeichnet**.

[NZZ, «Im Kampf gegen Cyberkriminelle braucht es eine Abkehr von alten Mustern», 28.7.2020.](#)

- La Confederazione e, tra gli altri, il canton Argovia, Soletta, Ticino e Zugo, hanno collaborato con successo a un'operazione **antimafia** avvenuta in Svizzera e Italia.

[Comunicato stampa del Consiglio federale “Azione coordinata antimafia in Svizzera e in Italia”, 21.7.2020.](#)

7. Bildung

- Die parlamentarische Initiative «**Chancengerechtigkeit vor dem Kindergartenalter**», welche u.a. forderte, dass die Kantone hinsichtlich bedarfsgerechter Angebote für Kinder im Vorschulalter finanziell vom Bund unterstützt werden können, wurde am 9. September 2020 vom Ständerat abgelehnt. Gegner der Initiative haben auf das Subsidiaritätsprinzip hingewiesen und erklärt, dass die Kantone und Gemeinden diese Aufgabe bereits gut erfüllten. Auch der Bundesrat hat darauf hingewiesen, dass dieser Bereich **in der Kompetenz der Kantone** liege.

[Parlamentarische Initiative 17.412, Matthias Aebischer \(SP\), «Chancengerechtigkeit vor dem Kindergartenalter»; \(vgl. dazu auch den Kommentar von FABIAN SCHÄFER in Ziff. IV.1 dieses Beitrags\).](#)

- Die Randkantone verlieren Hochschulabgänger insbesondere an die Kantone Zürich, Bern und Waadt – sie tragen zwar die Kosten für die Ausbildung an den Universitäten, verlieren die Studierenden jedoch durch Abwanderung (sog. «Brain-Drain», Talentabwanderung). Auf einer **Grafik wird die Zu- und Abwanderung von Hochschulabsolventen in den Kantonen dargestellt**.

[SRF, «Randkantone verlieren kluge Köpfe», 19.9.2020.](#)

- Le canton d'Argovie a introduit une augmentation des salaires et une nouvelle grille salariale pour le corps enseignant, dans le but d'attirer un plus grand nombre d'éducateurs. **L'article contient une présentation graphique des différences salariales dans huit cantons alémaniques**.

[SRF, «Höhere Löhne sollen Lehrer anlocken», 25.9.2020.](#)

8. Öffentliche Finanzen

- Der **Kanton Bern fordert eine Korrektur des Ausgleichszahlungen 2021** des Finanzausgleichs um 125 Millionen Franken, da ihm ein hoher Gewinn einer Firma nach einer Fusion angerechnet wurde, obwohl er aufgrund des Steuerregimes nicht den gesamten Gewinn besteuern konnte. Den Letztentscheid wird der Bundesrat fällen. [NZZ, «Die Berner fühlen sich geprellt – sie verlangen 125 Millionen zusätzlich aus dem Finanzausgleich», 26.8.2020.](#)

9. Digitalisierung

- Die **Schweiz könnte durch die gegebenen Voraussetzungen** (z.B. zwei führende Hochschulen im technischen Bereich) **Weltleader im Bereich der Digitalisierung sein, doch die Realität sei eine andere**. In den Schulen beispielsweise habe bis anhin ein Digitalchaos geherrscht und jeder Kanton bastle an einer eigenen Digitalstrategie herum. Es seien zwei Dinge notwendig, um die Digitalisierung in der Schweiz voranzutreiben: ein stärkeres Engagement der Politik und mehr Geld.

NZZ-Verlagsbeilage, «Der Bund zahlt mehr. Befiehlt er auch?», 18.8.2020.

- Lors de sa séance du 24 septembre 2020, le Conseil des Etats a rejeté des interventions parlementaires dans le domaine du **E-Voting**, et cela pour ne pas parasiter les travaux et les discussions entre la Confédération et les cantons dans ce domaine.

[Initiative cantonale 19.312, Genève, « Pour le développement d'un système de vote électronique en mains publiques au niveau national ou intercantonal »](#); [Initiative parlementaire 18.427, Damian Müller \(PLR\), « Oui au vote électronique, mais la sécurité doit primer la vitesse »](#); [Initiative parlementaire 18.468, Claudio Zanetti \(UDC\), « Vote électronique. Suspendre les travaux »](#).

- Unternehmen befürchten, dass **E-Government-Einzellösungen von Kantonen und Städten** das Zusammenwirken von Behörden und Unternehmen komplexer und mühevoller machen könnten. Damit keine **«Scheindigitalisierung»** eingeführt werde, müssten eine Harmonisierung der Regulierungen, eine Standardisierung der Bearbeitungsprozesse, eine Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit sowie eine technische Synchronisierung erfolgen. Die Unternehmen würden auch die Einführung einer digitalen Unterschrift und die Möglichkeit, mit der Verwaltung vermehrt in Englisch kommunizieren zu können begrüßen.

[NZZ, «Einführung einer digitalen Unterschrift und Englisch als Verwaltungssprache – das wünschen sich Unternehmen vom E-Government», 1.10.2020.](#)

- Im **Bereich der Cybersicherheit prescht der Kanton Zug vor**: Er will ein führender Standort in diesem Bereich werden und ein nationales Prüfinstitut für Cybersicherheit («Cyber-Empa») errichten. Letzteres treibt der Kanton Zug voran, weil der Bund nur langsam vorwärtsmacht. Unter der Führung des Bundes hat zwar ein Austausch mit gewissen Kantonen stattgefunden, allerdings bis anhin ohne konkrete Ergebnisse.

Das Vorhaben des Kantons Zug wird von LUKAS MÄDER positiv gewürdigt: Der **Bund sei in diesem Bereich trotz des neuen Nationalen Zentrums für Cybersicherheit (NCSC) zu langsam** und Innovationen in der Cybersicherheit würden fehlen. Dies begründe sich auch darin, weil er in vielen Bereichen nur eine koordinative Funktion übernehmen könne, da die

Kompetenzen bei den Kantonen liegen würden und er auf einen breiten Rückhalt aus Politik und Wirtschaft angewiesen sei. Daher **brauche es die Eigeninitiative von Kantonen und Verbänden**, wobei der Bund aussichtsreiche Projekte fördern sollte.

[NZZ, «Zug will Millionen in eine Cyber-Empa investieren – weil der Bund zu träge ist», 14.8.2020](#) sowie [LUKAS MÄDER, «Die IT-Sicherheit braucht die innovativen Ideen von Kantonen und Verbänden – der Bund allein ist zu langsam», in: NZZ vom 14.8.2020.](#)

Auch im Bereich der Kryptowährungen nimmt der Kanton Zug eine Vorreiterrolle ein: Ab Februar 2021 können Steuern in Bitcoin oder Ether bezahlt werden.

[SRF, «Kanton Zug akzeptiert Kryptowährungen bei Steuern», 3.9.2020.](#)

- Beim Parlamentsbetrieb zeigt sich die Digitalisierung ebenfalls: Im **Kanton Aarau wurde über die digitale Teilnahme an Parlaments- und Einwohnerratssitzungen** diskutiert.

[SRF, «Kommen jetzt digitale Einwohnerratssitzungen in Aarau?», 29.8.2020.](#)

10. Verkehr

- **Lausanne wurde als Pionierstadt bei der Lärmbekämpfung** bezeichnet: In enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Waadt hat sie beschlossen, auf den Hauptstrassen nachts Tempo 30 einzuführen. U.a. aufgrund einer Beschwerde wird das nächtliche Tempo 30 voraussichtlich erst 2021 vorgeschrieben werden. Die Gemeinden Montreux und Cossonay interessieren sich ebenfalls für eine solche Lösung. In der Stadt Zürich gibt es bereits einen Abschnitt mit Tempo 30. Auch die Stadt Freiburg möchte neue Tempo-30-Zonen einführen und dies nicht nur nachts, sondern auch tagsüber und zwar in drei Vierteln der Strassen in der Innenstadt. Die Westschweiz presche in diesem Bereich voran, obwohl sie gemäss Jean-François Steiert, Staatsrat im Kanton Freiburg, bei Umweltfragen später sensibilisiert worden sei.

[Le Temps, « Lausanne met une sourdine, la nuit », 30.8.2020;](#) [NZZ, «Tempo 30 in der Nacht: Lausanne als Pionierstadt», 22.7.2020](#) sowie [SRF, «Wieso ausgerechnet die Westschweiz beim Tempo 30 aufs Gas drückt», 5.10.2020.](#)

- Die **Umsetzung der Lärmschutzverordnung wird durch sog. «Papiersanierungen» oder «Scheinsanierungen» behindert.** In Luzern z.B. gilt eine Strasse offiziell als lärmschutzsaniert, obwohl der Lärmgrenzwert fast pausenlos überschritten wird. Der Kanton stützt sich diesbezüglich auf Ausnahmebestimmungen, welche unter bestimmten Voraussetzungen Erleichterungen und damit die Überschreitung des Lärmgrenzwerts erlauben. Ein Bürger erhob nun Beschwerde beim Bundesgericht, welche allenfalls Auswirkungen auf weitere Kantone haben könnte.

[SRF, «Scheinsanierung? Luzerner will Präzedenzfall vor Bundesgericht», 2.10.2020.](#)

11. Gesundheit, Arbeit und soziale Sicherheit

- Im Zusammenhang mit **Kosten von Kindern und Kindertagesstätten** wurden mehrere Beiträge publiziert:

- Die **Qualität von Kindertagesstätten** werde gefährdet durch den **Kantönligeist**, da die Anforderungen an den Betreuungsschlüssel kantonal unterschiedlich und in gewissen Kantonen ungenügend seien. Die verschiedenen kantonalen Betreuungsschlüssel werden grafisch dargestellt.

[SRF, «Kantönligeist gefährdet Qualität von Kindertagesstätten», 21.7.2020.](#)

- Bei den **Kosten für ein Kind in der Schweiz** wurden **grosse kantonale Unterschiede** festgestellt. [NZZ, «Wieviel Kinder in der Schweiz kosten», 15.9.2020.](#)
- On constate également de **grandes différences entre les cantons pour ce qui concerne l'offre et les coûts en matière de crèches**. À titre d'exemple, on trouve dans le canton de Vaud deux fois plus de places en crèche pour 1'000 enfants qu'à Zurich, et quatre fois plus que dans les Grisons. Ces différences ressortent d'un rapport commandé par la Conférence des directrices et directeurs cantonaux des affaires sociales (CDAS). Sur la base de ce rapport les cantons, par le truchement des conseillères et conseillers d'Etat en charge des affaires sociales, réclament des tarifs plus avantageux pour les crèches.

[NZZ, «Kantone wollen günstigere Krippen-Tarife», 3.10.2020.](#)

- Bei der **Entschädigung von Pflegeeltern**, welche sich um Pflegekinder kümmern, zeigen sich **ebenfalls grosse kantonale Unterschiede**. Obwohl interkantonale Vergleiche in diesem Bereich schwierig sind, wurde festgestellt, dass der Ansatz im Kanton Wallis vergleichsweise tief ist. Die Walliser Regierung muss aktuell einen Vorstoss behandeln, der eine Überprüfung der Bedingungen für Pflegeeltern fordert.

[SRF, «Darum haben es Pflegeeltern im Wallis besonders schwer», 18.9.2020.](#)

- Im Kanton **Zürich** setzen viele Gemeinden **Sozialdetektive** ein, ohne dass dafür eine kantonale Rechtsgrundlage besteht. Letztere wird nun dringend gefordert.

[NZZ, «Verwirrung um Sozialhilfedetektive: Dürfen die Gemeinden mutmassliche Betrüger observieren lassen?», 29.7.2020](#) sowie [LINDA KOPONEN, «Sozialdetektive können auch ohne GPS-Tracker und unangemeldete Hausbesuche arbeiten», in: NZZ vom 29.7.2020.](#)

- Mehrere föderalismusrelevante Beiträge sind auch in Bezug auf die **Spitäler und die Gesundheitsversorgung** erschienen (vgl. dazu auch [Ziff. IV.8 dieses Beitrags](#)):

- Für eine Mehrzahl der Patienten sind die Kantons Grenzen bei einer Behandlung irrelevant und es werden **viele ausserkantonale Behandlungen** durchgeführt. Bei 19 von 26 Kantonen kommt es zu Abwanderungen der Patienten und zu Überkapazitäten im eigenen Kanton. Dies geht aus einer Studie der Helsana hervor. Bei einer regionalen statt kantonalen Gesundheitsversorgung könnten gemäss dem Beratungsunternehmen PwC mehrere Millionen Franken gespart werden.

[NZZ am Sonntag, «Patienten sind ihren Kantonen untreu», 16.8.2020.](#)

- In **Graubünden** haben sich die wichtigsten medizinischen Dienstleister (Spital, Ärzte, Spitex, Pflegeheim) in einem **Gesundheitszentrum** zusammengeschlossen. Der Kanton Graubünden bzw. das Unterengadin wird in diesem Bereich als Pionier

bezeichnet. Dadurch seien die Patienten zufriedener, Arbeitsplätze blieben erhalten bzw. würden geschaffen und es könnten Einsparungen gemacht werden.

[NZZ, «Wenn die Patienten nicht mehr zwischen Arzt, Spital, Pflegeheim und Spitex hin- und hergeschoben werden: So sieht die Zukunft des Gesundheitswesens aus», 2.9.2020.](#)

- A **St. Gall, le parlement cantonal a approuvé la fermeture de quatre hôpitaux**. Depuis la réforme du financement hospitalier en 2012, la **pression sur les hôpitaux** ne cesse de croître, particulièrement en Suisse alémanique, mais globalement en Suisse le nombre d'hôpitaux tend à diminuer. À Fribourg, il est ainsi prévu que seul un site sur cinq restera utilisé pour les soins aigus. En Suisse romande, en dépit des nouvelles prescriptions de 2012, certains établissements restent proches de l'Etat et subissent moins de pressions.

[NZZ, «Minus vier Spitäler in St. Gallen – die Umwälzungen passen ins Bild: Schweizweit ist die Zahl der Spitäler rückläufig», 18.9.2020.](#)

- Im Jahr 2021 steigen die **Krankenkassenprämien** durchschnittlich um 0.5%, wobei im Tessin mit + 2.1% der grösste Anstieg zu verzeichnen ist. Eine Übersicht stellt die Änderungen in den Kantonen dar.

[Le Temps, « Dans la jungle des primes maladie », 5.10.2020; SRF, «So steigen die Krankenkassenprämien in Ihrem Kanton», 22.9.2020.](#)

In diesem Zusammenhang wurde die Frage aufgeworfen, ob der **höchste Prämienanstieg im Tessin** aufgrund des Überangebots, der Altersstruktur und der Mentalität selbstverschuldet ist.

[SRF, «Höchster Prämienanstieg im Tessin: Warum?», 6.10.2020.](#)

- Im Kanton **Aargau** wurde eine **bundesrechtswidrige Praxis** ausgeübt und es wurde jahrelang **zu wenig Sozialhilfe an** anerkannte und vorläufig aufgenommene **Flüchtlinge** gezahlt. Dies wurde nun angepasst.

[SRF, «Aargau bezahlte Flüchtlingen jahrelang zu wenig Sozialhilfe», 1.10.2020.](#)

12. Umwelt

- Les **villes** suisses doivent réfléchir à des **solutions pour lutter contre l'augmentation de la chaleur**. La ville de Zurich a par exemple élaboré des cartes climatiques détaillées, et Sion teste l'utilisation d'asphalte de couleur claire.

[NZZ, «Die Schweizer Städte wurden nicht für mediterrane Temperaturen gebaut», 11.9.2020 mais aussi RTS, «Sion teste un revêtement plus clair pour lutter contre les îlots de chaleur», 4.7.2020.](#)

13. Sonstiges

- Die Abschaffung des **Bettelverbots** im Kanton Basel-Stadt hat zu Diskussionen und zu parlamentarischen Vorstössen geführt. Eine Wiedereinführung des Bettelverbots ist in Planung.

Eine Grafik zeigt, dass **14 von 26 Kantonen das Betteln auf ihrem gesamten Kantonsgebiet verbieten**. Das Bundesgericht hat ein Bettelverbot im Kanton Waadt 2018 als zulässig erachtet, wobei dieser Entscheid an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) weitergezogen wurde. Ein generelles Bettelverbot könnte vom EGMR als Verstoß gegen die Menschenrechte erachtet werden. Mit den generellen Bettelverboten ist die Schweiz strenger als ihre Nachbarländer.

[SRF, «Die Schweiz tut sich mit dem Betteln schwer», 26.9.2020](#) sowie [SRF, «Basel macht eine Kehrtwende und will Betteln wieder verbieten», 22.10.2020](#) und auch [Medienmitteilung Regierungsrat BS vom 3.11.2020](#).